Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 24. September 2008
Ausgabe 184

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Spatenstich zum Artenhilfsprogramm Wechselkröte 4
› Oktoberfest und Alkoholmissbrauch: Aktion „Die Mass entscheiden Sie" 6
› „München inspiriert" – Ausstellung im Referat für Arbeit und Wirtschaft 7
› Die Niederlande zu Gast in den Markthallen München 8
› Das neue Herbst-Programm im Kunstforum Arabellapark ist da 8
› Retrospektive über den britischen Regisseur Michael Powell 10
› Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig: Europaforum im Gasteig 11
› „Irritationen" – Lesung und Monolog im i-camp 11
› Kinderaktion „G'schichten vom Oktoberfest" im Stadtmuseum 12
› Tommi-Kindersoftwarepreis 2008 in der Stadtbibliothek Pasing 12
› Führung im Rosarium der Baumschule Bischweiler 12
Antworten auf Stadtratsanfragen **14**
› Kulturranking in Deutschland nach der aktuellen Kulturstatistik 2008 – liegen Berlin, Hamburg und Bremen im Vergleich wirklich einsam an der Spitze? 14
› Veranstaltungs- und Konzertsäle in München 17

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **22**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 25. September, 9 Uhr, verschiedene Kindergärten
Über 37.000 Kinder können sich in derzeit bereits 590 Münchner Kindertagesstätten täglich die Zähne putzen – dank des „Münchner Kariesprophylaxe-Programms", welches das Referat für Gesundheit und Umwelt in Kooperation mit der AOK Bayern (Direktion München) sowie mit dem Schulreferat und Sozialreferat mit großem Erfolg seit über 30 Jahren durchführt. Die Karies wird bei den teilnehmenden Kindern deutlich reduziert. Zudem prägen sich die Kinder gesundheitsfördernde Verhaltensmuster für ihr ganzes Leben ein, und die Erziehung zu mehr Eigenverantwortung bei der Erhaltung der Gesundheit – über den Bereich der Zähne hinaus – wird unterstützt.
Zum „Tag der Zahngesundheit" bietet das Referat wieder die Möglichkeit an, das nachhaltige Programm vor Ort kennen zu lernen: Am Donnerstag, 25. September, vormittags ab 9 Uhr in der Städtischen Kindertagesstätte Waldmeisterstraße 25. In dieser Kindertagesstätte tritt auch der lebensgroße „Putzi" des Kooperationspartners AOK-Bayern – Direktion München auf.
Am gleichen Tag werden ab 9 Uhr in den folgenden Einrichtungen weitere Veranstaltungen zum Thema „Richtige Zahnpflege und zahngesunde Ernährung für Kinder" durchgeführt:
Städtische Kindertagesstätte, Nadistraße 3
Kindergarten Rambergstraße 6
Kindergarten Haimhauserstraße 9
Kindergarten Theodolindenstraße 75
Kindergarten Platz der Menschenrechte 2
Kindergarten Sankt Wolfgangsplatz 9
Achtung Redaktionen: Das Sachgebiet Zahngesundheit bittet die interessierten Medienvertreter um Voranmeldung unter der Telefonnummer 2 33-3 76 03.

Wiederholung
Donnerstag, 25. September, 19 Uhr, Artothek (Rosental 16)
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers eröffnet die Fotoausstellung „Neue Arbeiten" von Stefan Hunstein. Der Künstler ist anwesend.

Freitag, 26. September, 10.45 Uhr,
Amtszimmer des Oberbürgermeisters
Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Lehrerinnen der Städtischen Berufsfachschule für Kinderpflege haben anlässlich des 850. Stadtgeburtstages ein Kinderbuch geschrieben, in dem der kleine Benno, um in die Gilde der Moriskentänzer aufgenommen zu werden, Abenteuer bestehen muss. Das Kinderbuch wird in Anwesenheit von Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner, Patin für dieses Projekt, an Oberbürgermeister Christian Ude übergeben.

Freitag, 26. September, 15 Uhr, Neuperlach, Theodor-Heuss-Platz
Stadträtin Birgit Volk (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung des Fußballturniers „cool down, kick off".

Samstag, 27. September, 14 Uhr,
Zentrallandwirtschaftsfest, Großer Ring
Zum Abschluss des diesjährigen Zentral-Landwirtschaftsfestes spricht Oberbürgermeister Christian Ude zur Siegerehrung für die erfolgreichsten Züchter und Jungzüchter.

Samstag, 27. September, zirka 17 Uhr,
ESV Bootshaus, Zentralländstraße 27
Bürgermeisterin Christine Strobl ehrt die Siegerinnen und Sieger des diesjährigen Wildwasserrennens in Thalkirchen auf dem Floßkanal. Die Wettkämpfe beinhalten die Austragung des Deutschland Cups und den Münchner Kindl Pokal. Die Sportler müssen sich bei dieser Sportart den schnellsten Weg durch die natürlichen Hindernisse der Wildbäche suchen. Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit und Nervenstärke wird ihnen während eines Wettkampfes abverlangt. Durch die Kombination der beiden Wettkampfarten klassisches Rennen und Sprintrennen ist im Weltcup sowie im Deutschlandcup eine hochinteressante Wettkampfserie entstanden.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 1. Oktober, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Spatenstich zum Artenhilfsprogramm Wechselkröte
(24.9.2008) Beim Spatenstich zum Projektbeginn „Artenhilfsprogramm Wechselkröte im Raum München" sprachen heute Bürgermeister Hep Monatzeder, der Bayerische Umweltminister Dr. Otmar Bernhard und der 1. Vorsitzende des Landesbunds für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV), Ludwig Sothmann. Das Grußwort von Bürgermeister Hep Monatzeder hat folgenden Wortlaut:
„Erfreulicherweise ist in den letzten Jahren und fast schon Jahrzehnten die Wahrnehmung der ‚Natur in der Stadt' wieder gewachsen. Neben Gärten und gepflegten Parkanlagen gibt es im ‚Lebensraum Großstadt' auch eine Fülle von Standorten, an denen sich Tiere und Pflanzen wohlfühlen, die man zunächst in den Wäldern und Fluren weit vor den Toren der Stadt vermuten würde.
So hat ‚Natur in der Stadt' auch immer etwas Überraschendes und Unvorhergesehenes, das die Neugierde und Entdeckungsfreude weckt. Zugleich steht sie als Gegenentwurf zur kontrollierten, wie am Schnürchen funktionierenden gebauten Stadt. In jedem Fall regt sie zur Auseinandersetzung an. Und so wurden seit Anfang der 80er-Jahre umfangreiche Untersuchungen im Rahmen der Stadtbiotopkartierung, von speziellen Artenschutzkartierungen und des Arten- und Biotopschutzprogramms vorgenommen, die erstaunliche Ergebnisse lieferten:
Zum Einen haben sich – über Jahrhunderte hinweg – in München Relikte der ursprünglichen Naturlandschaft erhalten. Zum Anderen nutzen Tiere und Pflanzen vermehrt auch ‚stadttypische' Standorte als Sekundärbiotope. Letzteres vor allem deshalb, weil durch eine intensive menschliche Nutzung die ursprünglichen Lebensräume immer knapper werden.
Daher kommt es auch, dass sich heute an vielen Orten in der Stadt eine wesentlich größere Artenvielfalt feststellen lässt, als in den oft sehr strukturarmen Landschaften des städtischen Umlands. Vor allem für Tier- und Pflanzenarten, die ihren Lebensraum in der freien Landschaft aufgeben mussten zugunsten einer intensivierten landwirtschaftlichen Nutzung, ist die Stadt heute ein willkommenes Rückzugsgebiet.
Als Vertreterin einer besonders stark gefährdeten Tierart steht die Wechselkröte hier und heute im Mittelpunkt. In Deutschland sind die Vorkommen der Wechselkröte sehr lückenhaft, im Nordwesten der Republik fehlt sie beispielsweise ganz. Die Wechselkröte war im Münchner Raum ursprünglich in den ausgedehnten, kiesigen Schotterauen der Isar beheima-

tet. Daneben gab es auch Vorkommen im Münchner Norden, und zwar auf den Heideflächen, die durch eine extensive Nutzung geprägt sind.
Im Laufe der Zeit gingen diese ursprünglichen Standorte aber zurück. Allerdings haben sich – vor allem durch Kiesabbau und Bautätigkeit – auch wieder neue Standorte herausgebildet: Rund um den Rangierbahnhof ‚München Nord', auf der Panzerwiese, im Südteil der Fröttmaninger Heide und im Münchner Osten gibt es heute noch beachtliche Vorkommen der Wechselkröte, denen mit Rücksicht und besonderem Respekt begegnet werden muss.
Wir begrüßen es deshalb besonders, dass die Wechselkröte – neben weiteren Amphibienarten – im Rahmen eines Artenhilfsprogrammes wirksam geschützt werden soll. Die Landeshauptstadt München ist sich ihrer besonderen Verantwortung zum Schutz dieser – übrigens auch nach europäischem Recht – streng geschützten Art ebenfalls bewusst. Und erfreulicherweise ist der Artenschutz auch in der Rechtsprechung in den vergangenen Jahren weiter gestärkt worden.
Die städtischen Dienststellen sind fortwährend bemüht, beispielsweise durch Anlage neuer Laichgewässer im Zuge von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen die Lebensbedingungen der Wechselkröte in München zu verbessern. Bedauerlicherweise ist dennoch ein weiterer Rückgang der Vorkommen in einigen Teilen des Stadtgebietes zu verzeichnen. Dies hat erst kürzlich eine vom städtischen Referat für Gesundheit und Umwelt geförderte Studie des Landesbunds für Vogelschutz, Kreisgruppe München, ergeben.
Wir können uns heute hier vor Ort überzeugen, dass die Heimat der Wechselkröte gleichzeitig auch das Zuhause einer ganzen Reihe weiterer Tier- und Pflanzenarten ist. Deshalb kommt der Wechselkröte als so genannter ‚Leitart' für ein bestimmtes Biotop auch eine ganz besondere Bedeutung zu.
Bereits im Jahr 2003 hat die Stadt München dem Landesbund für Vogelschutz hier draußen ein städtisches Grundstück für Artenschutzmaßnahmen überlassen. Auch und gerade durch das Verständnis und die tatkräftige Unterstützung der Besitzerin der benachbarten Kiesgrube, Frau Mittermeier, ist es gelungen, hier ein Refugium für bedrohte Arten zu schaffen - eine davon ist die Wechselkröte. Kiesabbau und Naturschutz schließen sich also nicht unbedingt aus – hier sehen wir ein Beispiel friedlicher Koexistenz!
Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle auch bei allen Beteiligten für die Initiative und die Umsetzung dieses Projektes sehr herzlich bedanken, dem ich bestes Gelingen wünsche!"

Oktoberfest und Alkoholmissbrauch:
Aktion „Die Mass entscheiden Sie"

(23.9.2008) Anlässlich des Oktoberfests starten Münchner Suchtberatungsstellen die bisher größte Öffentlichkeitskampagne für das „Ambulante Gruppenprogramm zum kontrollierten Trinken" (AkT) unter dem Motto „Die Mass entscheiden Sie". Für zunächst ein Jahr wird in 70 U-Bahnen für eine Reduzierung des Alkoholkonsums geworben. Zentrale Anlaufstelle ist die SuchtHotline München, die eine Clearingfunktion übernimmt. Unter der Telefonnummer 28 28 22 erhalten Interessenten Informationen und Beratung über das Programm sowie freie Plätze – und das rund um die Uhr. Finanziert wird die Werbungsaktion durch die Landeshauptstadt München.
Während früher das Problem der Alkoholabhängigkeit im Zentrum der Aufmerksamkeit stand und entsprechend der Königsweg „Entgiftung – Entwöhnung – Nachsorge" war, rückte in den letzten Jahren zunehmend die Thematik des Alkoholmissbrauchs mit seinen ebenfalls massiven persönlichen und auch gesellschaftlichen Schäden in den Blickpunkt. Da Menschen mit Alkoholmissbrauch für die klassische Behandlung mit dem verpflichtenden Ziel der Abstinenz nicht zu gewinnen sind, lag es nahe, zur Reduktion des Konsums und damit zur Schadensminimierung alternative Ansätze einzuführen.
Wesentliches Element dabei ist, dass das grundsätzliche Ziel der Abstinenz aufgegeben wird und Interventionen eingesetzt werden, die eine Reduktion des Konsums insgesamt beziehungsweise eine Reduktion von besonders schädigendem oder gefährlichem Konsum unterstützen.
Das „Ambulante Gruppenprogramm zum selbstkontrollierten Trinken" (AkT) richtet sich so an Menschen, die ihren Alkoholkonsum reduzieren wollen, ohne dabei von vornherein ganz auf Alkohol zu verzichten. Die Abstinenz ist jedoch ein mögliches und auch unterstütztes Ziel. In einer Gruppe mit bis zu zwölf Personen beschäftigen sich die Teilnehmenden in zehn wöchentlichen Sitzungen mit ihrem Alkoholkonsum. In jedem Treffen setzen sie sich ein Ziel für die kommende Woche, zum Beispiel drei statt fünf Bier täglich zu trinken oder zwei alkoholfreie Tage einzuhalten. Sie beobachten und dokumentieren ihr Trinkverhalten und werten es dann in der Gruppe aus. Gemeinsam werden Strategien erarbeitet, mit Hilfe derer sie ihren Alkoholkonsum reduzieren und schwierige Situationen anders bewältigen können. Es geht also darum, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer herausfinden, wie sie Alkohol innerhalb selbst gesteckter Grenzen konsumieren können, und ob das für sie überhaupt möglich ist - oder ob sie nicht vielmehr sich doch für Abstinenz entscheiden müssen, wenn sie weniger trinken wollen.

Das Programms ist geprägt von der völligen Zieloffenheit (allerdings im Rahmen von Alkoholreduktion), der stringenten Orientierung an den Stärken und Fähigkeiten (es werden mehr die Erfolge als die Misserfolge in den Blick genommen) und der Selbstverantwortung der Teilnehmenden (die Trainerinnen und Trainer übernehmen keine Kontrollfunktion). Dies führt zu einer sehr entspannten und sich gegenseitigen unterstützenden und wertschätzenden Arbeitsatmosphäre.
Nachuntersuchungen nach Abschluss des Programms bestätigen das Konzept in seiner Zielsetzung. Vor Beginn des Kurses lag der durchschnittliche wöchentliche Alkoholkonsum bei 33,27 Standardeinheiten (SE). Eine SE Alkohol enthält 20 Gramm Alkohol und entspricht einem Glas Wein oder einem halben Liter Bier. Zum Ende des zehnwöchigen Programms sank der Konsum auf 18,14 SE, dies bedeutet eine Reduktion um 44,5 Prozent. Nach sechs Monaten liegt der wöchentliche Konsum bei 19,6 SE, bezogen auf den Ausgangswert ist das eine Reduktion um 41 Prozent. Nach zwölf Monaten beträgt der wöchentliche Konsum 22,8 SE, dies ist immer noch eine Reduktion um 31 Prozent bezogen auf den Ausgangswert. Durchschnittlich entschieden sich ein bis zwei Teilnehmende pro Kurs für die Abstinenz und eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer pro Kurs begab sich in ambulante beziehungsweise stationäre Entwöhnung.

„München inspiriert" – Ausstellung im Referat für Arbeit und Wirtschaft

(24.9.2008) Das Referat für Arbeit und Wirtschaft präsentiert in seinem Foyer eine Auswahl von Arbeiten, die anlässlich einer gemeinsamen Kampagne der Süddeutschen Zeitung und der Werbeagentur Heye zum 850. Stadtgeburtstag entstanden sind. Zu sehen sind in der kleinen Ausstellung mit dem Titel „München inspiriert" zehn Beiträge unter anderem von Jenny Holzer, Herbert Achternbusch, Professor Theodor W. Hänsch oder Herzog & De Meuron – Belege dafür, wie sich Kreative mit dem Standort München auseinandersetzen.
Eine Studie des Departments für Geographie der Ludwig-Maximilians-Universität im Auftrag des Referats für Arbeit und Wirtschaft zum Thema „Standortfaktor Kreativität" aus dem letzten Jahr zeigt: Technologie, Talent und Toleranz sind wesentliche Bedingungen für ein innovatives, urbanes Umfeld. Wissen und Kreativität sind entscheidende Ressourcen für die Zukunftsfähigkeit einer Wirtschaftsregion.
Dr. Reinhard Wieczorek, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „Standortqualität zeigt sich daran, ob eine Metropole in der Lage ist, Hochqualifizierte und Hochkreative hervorzubringen, diese an sich zu ziehen und zu halten. Die Bilder der Ausstellung dokumentieren eindrucksvoll, dass die kreative

Klasse in München aus dem Vollen schöpfen kann. München bietet für Kreative, für Künstler und Wissenschaftler Bedingungen wie nur wenige andere Städte."
Die Ausstellung kann bis 16. Oktober im Referat für Arbeit und Wirtschaft, Herzog-Wilhelm-Straße 15, Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr und Freitag von 8 bis 15 Uhr besichtigt werden. Die Broschüre „München – Standortfaktor Kreativität" kann unter *www.muenchen.de/Rathaus/raw/publik/37814/index.html* heruntergeladen oder bestellt werden.

Die Niederlande zu Gast in den Markthallen München
(24.9.2008) Am 25. September wird eine hochrangige Handelsdelegation mit 16 niederländischen Fruchthändlern, Saatgutbetrieben und Produzenten in den Markthallen München durch die Werkleitung empfangen. Nach einem Rundgang über den Betriebsteil Großmarkthalle inklusive der Gärtnerhalle, der Bananenreiferei, der Firma Hausladen und des Blumengroßmarktes werden die Besucher im Rahmen einer Informationsveranstaltung ab 13 Uhr die geladenen Gäste von der Qualität, dem Geschmack, der Sicherheit und von der Vielfalt niederländischer Agrarprodukte überzeugen und für Fragen zur Verfügung stehen.

Das neue Herbst-Programm im Kunstforum Arabellapark ist da
(24.9.2008) Das Kunstforum Arabellapark – die Initiative der Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule – kann in diesem Herbst auf 20 Jahre erfolgreiche Ausstellungen und Veranstaltungen zurückblikken. Zum Dank an das treue, Neuem stets aufgeschlossene Bogenhausener Publikum und an die zahlreichen Künstler, Musiker, Autoren, Schauspieler und Kabarettisten bietet das Kunstforum Arabellapark am Rosenkavalierplatz 16 diesen Herbst ein besonders attraktives Programm aus Kunst, Stadtteilgeschichte, Musik, Kabarett und Kino. Im Oktober beleuchtet ein Veranstaltungsschwerpunkt die grüne Insel Irland und am 23. November lädt das Kunstforum zum rauschenden Geburtstagsfest – einem Tag der offenen Tür mit abwechslungsreichen Kulturhäppchen hochkarätiger Künstler für Jung und Alt.
Den Programmauftakt des Kulturherbstes bildet die Ausstellung „Lapis et terra", bei der die Künstlerinnen Elisabeth Röder aus Augsburg und Mechthild von Leoprechting aus Bogenhausen mit Malerei und Skulpturen zeigen, wie sie mittels Motiv und Material den Bezug zur Natur herstellen.
Im Nachklang zum Stadtjubiläum findet die Ausstellung „LehmZiegelStadt" ihren Abschluss in Bogenhausen. Die Geschichte der Ziegeleien im Münchner Nordosten von Haidhausen bis Oberföhring in Bildern und Dokumenten ist ein wichtiger Aspekt der Münchner Industrie-, Architektur-

und Sozialgeschichte. Unter der Leitung der Münchner Volkshochschule (MVHS) haben Vereine, Institutionen und Einzelpersonen im Nordosten zur Ausstellung beigetragen. Das Begleitbuch zur Ausstellung von MVHS-Ost Leiter Winfried Eckardt ist in der Bibliothek erhältlich. Im neuen Jahr präsentiert Rosemarie Altrogge dann ihre „Zeitläufe" in Objekten, Malerei und Collagen. Die Bogenhausener Künstlerin war eine der ersten drei Künstlerinnen, die vor 20 Jahren im Kunstforum Arabellapark ihre Werke vorstellten.

Sehens- und Hörenswertes von der Grünen Insel

gibt es im Oktober an drei Freitagen in einer Veranstaltungsreihe aus dem irischen Film „Once", einem furiosen Konzert der Irish-Folk-Rock-Band „Paddy Whack" und Bildern, Gedichten und Geschichten von Christine Lippert-Lutz und Rainer Vestner.

Kabarett-Highlight Josef Brustmann

Josef Brustmann gastiert am 14. November mit seinem neuen Solo-Programm „Schöner Land in Sicht" im Kunstforum und bietet Musikkabarett vom Feinsten – ironisch, absurd und melancholisch.

Corinne Chatel und Denis Forget

Corinne Chatel und Denis Forget tauchen am 23. Januar 2009 mit deutsch-französischen Cabaret-Liedern ein in das Lebensgefühl der 20er-Jahre und die Kulturmetropolen Europas. Mit ihrem Programm „Berlin-Paris!" gratulieren sie nach zehn Jahren erneut zum Jubiläum.

Das Kino im Kunstforum zeigt europäische Produktionen

Vier Kinofilme, einmal quer durch Europa, sind im Kunstforum als DVD-Großbild-Projektion zu sehen: „Once" aus Irland erzählt die Liebesgeschichte eines irischen Straßenmusikers zu einer tschechischen Blumenverkäuferin. „Casomai" philosophiert in einer ungewöhnlichen italienischen Love-Story über die Zukunft der Ehe. In „Jahreszeit des Glücks" überzeugt der tschechische Regisseur Bohdan Sláma mit einer lakonischen Milieustudie aus der osteuropäischen Provinz während im französischen Roadmovie „Saint Jacques...Pilgern auf Französisch" die Wanderung auf dem Jakobsweg zur Allegorie auf die moderne Gesellschaft gerät.
Weitere Informationen bieten die Veranstaltungsdatenbank der Stadtbibliothek und ein Flyer, der in allen Stadtbibliotheken ausliegt oder im Internet unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen* zum download steht.
Kartenreservierungen für alle Veranstaltungen unter Telefon 92 87 81-0.
Der Eintritt zu den Ausstellungen ist frei. Sie sind Montag und Dienstag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr und Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr – wie die Bibliothek – geöffnet.

Retrospektive über den britischen Regisseur Michael Powell

(24.9.2008) Das Filmmuseum im Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, widmet sich von September bis November einem Klassiker des britischen Kinos: Michael Powell. Insgesamt 21 seiner Spielfilme werden in der englischen Originalfassung gezeigt.

Obwohl Michael Powell (1905 bis 1990) als einer der bedeutendsten Regisseure Großbritanniens gilt, fühlte er sich eher der „europäischen" Filmtradition verbunden. Er lässt sich keinem direkten Stil zuordnen: „I am not a director with a personal style", sagte er einmal, „I am cinema". Wie kein anderer versuchte Powell seine Visionen filmisch umzusetzen und seine Geschichten mit Bildern zu erzählen. Er war offen für neue Anregungen und Experimente und arbeitete viel mit Künstlern aus anderen Bereichen, zum Beispiel mit dem Maler und Ausstatter Hein Heckroth. Sein Werk wurde insbesondere von Martin Scorsese und Francis Ford Coppola wiederentdeckt. Die Schauspielerin Tilda Swinton zählt zu seinen Bewunderern.

Michael Powell kam als 20-Jähriger durch den Regisseur Rex Ingram zum Film, bei dem er zunächst als Schauspieler arbeitete, dann als Regieassistent, wie später für Alfred Hitchcock und Lupa Pick. Seine ersten eigenen Regieerfahrungen sammelte er als Macher von sogenannten „quota quickies", billig und schnell produzierten Filmen, von denen er bis zu sieben in einem Jahr drehte. Powell lernte dabei, schnell und ökonomisch zu arbeiten. 1939 traf er den Drehbuchautor und Filmproduzenten Emeric Pressburger, mit dem er später die Produktionsgesellschaft „The Archers" gründete. Bei 19 Filmen arbeitete „das Tandem" zusammen, von denen viele heute zu den Klassikern des britischen Kinos gehören, dazu zählen Titel wie „Der Dieb von Bagdad" (1940), „Die Schwarze Narzisse" (1947), „Die roten Schuhe"(1948) und „Hoffmanns Erzählungen" (1951). „Peeping Tom/Augen der Angst" (1960) mit Karlheinz Böhm, den „Skandalfilm" über einen Serienmörder, schuf er ohne Pressburger.

Der während des Zweiten Weltkriegs gedrehte Film „The live and death of colonel Blimp/Leben und Sterben des Colonel Blimp)" – Großbritannien 1943, 158 Minuten, Originalfassung wurde in England zum Politikum. Ein ganzes Jahr lang führte Sir Winston Churchill einen erbitterten Kampf um die Dreharbeiten, um später die Publikation eines Films zu vereiteln, der nach seiner Ansicht „die Disziplin der Armee unterminiere". „Leben und Sterben des Colonel Blimp" erzählt von der Freundschaft zweier Offiziere, eines Engländers und eines Deutschen, die zwei Weltkriege überdauerte. Angelegt war das ursprünglich als Propagandafilm, der die Kampfmoral der britischen Bevölkerung und der Truppen stärken sollte. Doch die Kriegspropaganda erlaubt keine „Aufweichung des Feindbildes". Churchills

Einfluss auf die britische Filmproduktion konnte den Film nicht verhindern, bestimmte aber immerhin die dauernden Änderungen und Kürzungen. So wurde er von 163 auf 93 Minuten gekürzt. Erst Ende der 70er-Jahre konnte das Britische Filminstitut eine fast vollständige Rekonstruktion des Films durchführen. Das Filmmuseum zeigt den Film am Freitag, 26. September, um 21 Uhr. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro.
Alle Termine und Titel der Retroperspektive befinden sich im Programmheft des Filmmuseums oder dem Internet unter *www.filmmuseum-muenchen.de*. Fotos werden auf Anfrage gerne zugeschickt. Kartenvorbestellungen sind möglich unter Telefon 2 33-2 41 50.

Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig: Europaforum im Gasteig
(24.9.2008) Im Rahmen des Europaforums im Gasteig beantwortet die Juristin Jasna Ofak am Montag, 29. September, Fragen zu Aufenthalt, Versicherung und anderen Aspekten des Lebens und Arbeitens in den Mitgliedsstaaten der EU. Die Veranstaltung findet um 17 Uhr in der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Ebene 1.1, Rosenheimer Straße 5, statt. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de*

„Irritationen" – Lesung und Monolog im i-camp
(24.9.2008) Das i-camp/neues theater münchen, Entenbachstraße 37, lädt am Freitag, 26. September, und Samstag, 27. September, jeweils ab 19.30 Uhr zur Veranstaltung „Irritationen" ein. Sie beschäftigt sich mit Veränderungen der Psyche aus verschiedenen Blickwinkeln. Es lesen Sibylle Canonica und Stefan Hunstein aus dem Buch „Gott ist auch verreist": Briefe und Notizen erzählen aus einer lebenslangen Odysee durch psychiatrische Anstalten und geben einen Einblick in die Zerrissenheit der Psyche von Wolfgang Falckenberg (1928 -1995), Sohn des Regisseurs und Intendanten Otto Falckenberg. Anschließend trägt Andreas Neumann unter der Regie von Matthias Eberth den Mononlog „Thom Pain" von Will Eno vor. „Thom Pain" spielt sprunghaft mit seinen Gedanken, versucht seine Zerrissenheit zu verbergen. Der Zuschauer spürt, hier stimmt etwas nicht, er erlebt einen Grenzgänger auf der seelischen Kippe.
Der Eintritt kostet 16 Euro, ermäßigt 10 Euro. Nähere Informationen unter *www.i-camp.de,* Kartenreservierung unter 65 00 00. Die Veranstaltung wird gefördert durch die Wolfgang Falckenberg Stiftung. i-camp/neues theater münchen wird gefördert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

Kinderaktion „G'schichten vom Oktoberfest" im Stadtmuseum
(24.9.2008) „G'schichten vom Oktoberfest" für Kinder von sechs bis zwölf Jahren bietet dieses Jahr wieder das Münchner Stadtmuseum in Zusammenarbeit mit den Wiesn-Schaustellern und dem Tourismusamt der Stadt München an folgenden Terminen:
- Samstag, 27. September, 11 bis 14 Uhr und 15 bis 18 Uhr
- Sonntag, 28. September, 11 bis 14 Uhr und 15 bis 18 Uhr

Treffpunkt ist im Foyer des Museums.
„G'schichten vom Oktoberfest" erzählt die Museumspädagogin Dorothea Hierstetter bei der Führung durch die Abteilung Puppentheater/Schaustellerei den künftigen Wiesn-Besuchern. Karusselltiere und Geisterbahnfiguren werden aus der Nähe begutachtet, Kasperltheater und Wiesn-Kuriositäten bestaunt und ganz nebenbei etwas über die Historie des traditionsreichen Volksfests gelernt.Nach alten Vorlagen aus dem Museum oder nach eigenen Ideen basteln die Kinder das Oktoberfest nach und bevölkern es mit Pappfiguren, die spielerisch zum Leben erweckt werden. Zur Erinnerung gibt es für jedes teilnehmende Kind eine Wiesnfibel und – dank der freundlichen Unterstützung der Wiesn-Schausteller – einen Gutschein für den Besuch eines Fahrgeschäftes auf dem Oktoberfest. Die Familienkarte kostet am Samstag 6 Euro, Kinder bezahlen zwei Euro Eintritt. Am Sonntag ist der Eintritt frei. Das Materialgeld beträgt pro Kind 1 Euro.

Tommi-Kindersoftwarepreis 2008 in der Stadtbibliothek Pasing
(24.9.2008) In der Stadtbibliothek Pasing finden zur Zeit die Tests für den „Tommi", den Deutschen Kindersoftwarepreis 2008, statt. Dabei bewerten Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren noch bis 10. Oktober nominierte Spiele für alle gängigen Konsolen, in der letzten Testwoche ab 6. Oktober außerdem PC-Spiele. Die Tests finden regelmäßig an vielen Nachmittagen statt. Wer teilnehmen möchte, muss sich nur in der Stadtbibliothek anmelden, einen Bewerbungsbogen ausfüllen, von den Eltern unterschreiben lassen und kann anschließend die Spiele testen. Jeweils die besten drei Konsolen- und PC-Spiele bekommen einen Preis, der am 17. Oktober auf der Frankfurter Buchmesse verliehen wird. Außerdem gibt es einen Sonderpreis Kindergarten & Vorschule. Weitere Informationen zum „Tommi" in der Stadtbibliothek Pasing, Bäckerstraße 9, telefonisch unter 23 33 72 65 oder im Internet unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/pasing.*

Führung im Rosarium der Baumschule Bischweiler
(24.9.2008) Das Baureferat (Gartenbau) lädt alle interessierten Bürgerinnen und Bürger am Donnerstag, 25. September, zu einer Führung in der städtischen Baumschule Bischweiler ein. Ein fachkundiger Mitarbeiter

wird im Rosarium anschaulich die verschiedenen Rosengruppen erläutern und Tipps und Tricks zur Pflege weitergeben, diesmal mit speziellen Hinweisen zu den anstehenden Arbeiten im Herbst und zur Überwinterung der Rosen. Die Führung dauert von 14 bis etwa 15.30 Uhr. Der Treffpunkt ist vor dem Eingang, Sachsenstraße 2, Zugang über die Sachsenstraße südlich des Schyrenbades oder über den Fußwanderweg entlang der Isar, Eingang Rosengarten. Der Eintritt und die Führung sind frei.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 24. September 2008

Kulturranking in Deutschland nach der aktuellen Kulturstatistik 2008 – liegen Berlin, Hamburg und Bremen im Vergleich wirklich einsam an der Spitze?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 5.8.2008

Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:

Ihre Anfrage vom 05.08.2008, ob Berlin, Hamburg und Bremen im Vergleich zu anderen Städten nach der aktuellen Kulturstatistik 2008 wirklich einsam an der Spitze liegen, beantworte ich wie folgt:

Frage 1:
Liegen Berlin und Hamburg und teilweise auch Bremen, wie von der eben veröffentlichten Deutschen Kulturstatistik 2008 Glauben gemacht, kulturell in fast allen Feldern in unserem Land uneinholbar an der Spitze oder handelt es sich dabei um eine, von den Medien wiedergegebene, statistische Verzerrung, die die anderen deutschen Großstädte wie München, Köln, Frankfurt, Dresden usw. nicht angemessen berücksichtigt?

Antwort:
Vorweg ist festzustellen, dass das von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder erarbeitete Zahlenmaterial „Kulturindikatoren auf einen Blick – ein Ländervergleich" anhand von 20 ausgewählten Indikatoren einen Einstieg in die statistische Berichterstattung über Kultur auf der Grundlage von Landesdaten versucht.

Da sich die Untersuchung ausschließlich auf die Länderebene bezieht, fließen die für deutsche Großstädte erhobenen Daten nur in die für das jeweilige Land erhobenen Gesamtzahlen ein. Daraus resultierend kann es zu Fehlinterpretationen hinsichtlich der kulturellen Attraktivität und Leistungsfähigkeit deutscher Großstädte, die nicht zugleich Stadtstaaten sind, kommen.

Als Beispiel kann etwa das Ergebnis der Erhebung „Entleihungen und Besuche in Bibliotheken 2006" angeführt werden. Für das Land Bremen (Bremen und Bremerhaven) werden 6 Mio. Entleihungen genannt. Die Jahres-

zahlen des Statischen Amts der Stadt München weisen für 2006 allein für ausgewählte Bibliotheken (Stadtbibliothek, Staatsbibliothek, Universitätsbibliothek der LMU, Universitätsbibliothek der TU, Bibliothek des Deutschen Museums) ein Ausleihvolumen von 5,47 Mio. Entleihungen nach. Ähnliches gilt auch für die Bereiche Museen und Sammlungen sowie die städtischen und staatlichen Theater. So haben im Jahr 2006 insgesamt 4,244 Mio. Besucher die Münchner Museen und Sammlungen besucht (Bremen: 1,6 Mio., Hamburg: 2,2 Mio., Berlin: 12 Mio.). Münchens städtische und staatliche Theater wurden im Jahr 2006 von 1,518 Mio. Besuchern besucht, die Besucher von Privattheatern, Kabarett- und Kleinkunstbühnen nicht mit gerechnet. Die Jahresstatistik des Deutschen Bühnenvereins 2006 weist für Bremen insgesamt 826.000 Besuche nach.

Frage 2:
Gibt es auch für München, bzw. für alle deutschen Großstädte vergleichbare statistische Zahlen zu der Deutschen Kulturstatistik 2008?

Antwort:
Aktuelle, das erhobene statistische Datenspektrum in gleichem Umfang abdeckende Untersuchungen, sind in München bisher nicht erfolgt und in dieser Form auch aus anderen deutschen Großstädten nicht bekannt. Das Statistische Amt der Stadt erhebt jedoch in unregelmäßigen Abständen Datenmaterial zum Besucheraufkommen von Sammlungen und Museen, staatlichen und städtischen Theatern, Konzertreihen und Kinobesuchen.

Frage 3:
Wenn ja, wo, wann und in welchem Umfang werden oder wurden diese veröffentlicht?

Antwort:
Das erhobene Datenmaterial wird im Statistischen Jahrbuch veröffentlicht und ist auch unter *www.mstatistik-muenchen.de* zugänglich. Weiteres, vergleichendes Datenmaterial ist auch der 2007 vom Referat für Arbeit und Wirtschaft herausgegebenen Studie „Der Standortfaktor Kreativität", die die Faktoren „Technologie", „Talent" und „Toleranz" untersucht, zu entnehmen. Ein weiterer Gradmesser für das kulturelle Potential und die Attraktivität deutscher Großstädte (auch im internationalen Vergleich) sind so genannte Städte-Rankings, bei denen Münchens Kulturangebot vielfach unter den Top-3 rangiert. Die Unternehmensberatung Roland Berger Strategy Consultants hat Anfang 2008 zusammen mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung zehn deutsche Städte untersucht, die exempla-

risch für kreative Regionen stehen. Gefragt wurde: Wie attraktiv sind diese Städte wirklich? Und was bieten sie der anspruchsvollen kreativen Klasse: den Anwälten, Werbern, Künstlern oder Ingenieuren? Der Sieger der Roland-Berger-Studie ist eindeutig: München liegt klar vorne.

Frage 4:
Wenn nein, warum nicht und lassen sich die Zahlen für München ggf. kurzfristig ermitteln?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 3 und Frage 6.

Frage 5:
Kann davon ausgegangen werden, dass sich die im Ländervergleich veröffentlichten Zahlen für die drei Stadtstaaten, die gegenüber Flächenstaaten herausragend waren, sich bei einem Vergleich mit anderen Großstädten, z. B. mit Münchner Kulturstatistiken, deutlich relativieren würden?

Antwort:
Ja. siehe auch Antwort zu Frage 1.

Frage 6:
Sollte es nicht im Interesse der auch international im Wettbewerb stehenden Kulturmetropole München liegen, dass die Wahrnehmung, einzig Berlin, Hamburg und Bremen seien kulturelle deutsche Spitzenstandorte, durch eigenes vergleichendes Datenmaterial zurechtgerückt bzw. korrigiert wird?

Antwort:
Von quantitativen statistischen Erhebungen im Städtevergleich, die auf den von der Studie „Kulturindikatoren auf einen Blick – ein Ländervergleich" angewandten Indikatoren basieren, wurde bislang Abstand genommen, da diese nur wenig aussagekräftig sind und weder die jeweils unterschiedliche Angebotsvielfalt, temporäre Einflüsse noch die Qualität des Angebotes als Komponenten einbeziehen. Zudem sind sie nur mit einem unverhältnismäßig hohen finanziellen und personellen Aufwand zu erstellen. Eine derartige Untersuchung, die sich im Detail auf Großstädte über 500.000 Einwohner konzentriert, in Auftrag zu geben, könnte etwa zu den künftigen Zielsetzungen des Deutschen Städtetags zählen.

Veranstaltungs- und Konzertsäle in München
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 17.7.2008

Antwort Kulturreferat:

Mit Ihrer Anfrage vom 17.07.2008 erfragen Sie die Saal- und Hallensituation für Musik- und Konzertveranstaltungen mit einem Fassungsvermögen von über 500 Besuchern.

Für die gewährte Fristverlängerung bedanke ich mich.

Vorab darf ich auf ein Schreiben des Direktoriums vom Mai 2008 hinweisen, wonach das Informationsrecht des Stadtrats nach § 68 GeschO sich auf Auskünfte beschränkt, die aus den Akten „abrufbar" sind, d. h. die sich auf bei den Referaten bereits vorhandene, leicht ermittelbare Informationen beziehen. Ein Anspruch auf Erhebungen, die die Verwaltung erst durchführen müsse, besteht nicht und kann z. B. auch angesichts der Personalknappheit nicht geleistet werden.

Nachdem das Kulturreferat über keine Detailkenntnisse auf dem sonstigen öffentlichen bzw. dem freien Markt verfügt, kann Ihre Anfrage dementsprechend in Zusammenarbeit mit dem Kreisverwaltungsreferat, dem Kommunalreferat und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft nur wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:
Wie viele Säle und Hallen für Musik- und Konzertveranstaltungen mit einem Fassungsvermögen von über 500 Besuchern gibt es momentan in München?

Antwort:
Das Kreisverwaltungsreferat hat eine Übersicht über die dort bekannten 86 Veranstaltungsräumlichkeiten mit einer Kapazität von mehr als 500 Besuchern übermittelt (Anlage 1). Wie viele dieser Räumlichkeiten tatsächlich als Saal oder Halle für Musik- und Konzertveranstaltungen genutzt werden oder werden könnten (z. B. Lärmschutz), ist dem Kreisverwaltungsreferat nicht bekannt.

Aus einer vom Referat für Arbeit und Wirtschaft-Tourismusamt übermittelten Liste (Anlage 2) sind 13 Veranstaltungsräume für Konzerte, die für über 500 Personen geeignet sind, ersichtlich.

Hinzu kommen aus Sicht des Kulturreferates noch die Große Aula der Ludwig-Maximilians-Universität und das Prinzregententheater.

Frage 2:
Welche Säle und Hallen sind das jeweils und welche Besucherkapazität haben sie im Einzelnen?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1 und beiliegende Anlagen 1 bis 3.

Gasteig München GmbH
Zwei der Säle des Gasteig haben eine Platzkapazität von über 500 Personen, nämlich die Philharmonie und der Carl-Orff-Saal (COS). Die genaue Platzkapazität der einzelnen Säle im Gasteig ist dem Auszug aus der Kongressbroschüre der Gasteig München GmbH zu entnehmen (Anlage 3). Der Gasteig (und damit auch die Veranstaltungssäle) wird von der städtischen Tochter, der Gasteig München GmbH, betrieben, die wiederum das Gebäude und das Gelände des Gasteig von einer Leasingfirma bis ins Jahr 2030 geleast hat.

Olympiapark München GmbH
Die Olympiahalle der Olympiapark München GmbH hat eine Maximalkapazität von 12.000 Besuchern. Im Jahr 2007 fanden 44 Konzerte statt.

Frage 3:
Welche dieser Säle und Hallen sind im Besitz der Stadt, bzw. des Staates oder anderer öffentlicher Institutionen?

Antwort:
Nach Kenntnis des Kulturreferates sind dies die Räume im Gasteig (städtische BetriebsGmbH), der Herkulessaal (staatlich), der Saal in der Hochschule für Musik (staatlich), die Olympiahalle (städtische BetriebsGmbH), die Muffathalle (der Landeshauptstadt München von den Stadtwerken München mit beschränkt persönlicher Dienstbarkeit überlassen und per Trägerschaftsvertrag wiederum der mit städtischen Zuschüssen geförderten, privatwirtschaftlichen Muffathalle BetriebsGmbH überlassen), die Reithalle (staatlich), das Prinzregententheater (staatlich) und die Große Aula in der Ludwig-Maximilians-Universität (staatlich).

Frage 4:
Wie viele Konzertveranstaltungen, die eine Besucherkapazität von über 500 Besuchern benötigen, gibt es durchschnittlich im Jahr in München?

Antwort:
Hierüber werden weder beim Kulturreferat noch beim Kreisverwaltungsreferat einschlägige Statistiken geführt.

Nach Auskunft der Gasteig München GmbH finden durchschnittlich ca. 220 Konzertveranstaltungen in der Philharmonie, im COS ca. 200 mit einer Besucherkapazität von über 500 Personen statt.

Frage 5:
Wo, zu welchen Terminen und in welchem Segment treten nach Beobachtung der Verwaltung wirklich Engpässe bei der Saal- oder Hallenkapazität in München auf?

Antwort:
Engpässe bei der Saal- oder Hallenkapazität sind dem Kulturreferat nicht bekannt.

Auch dem Kreisverwaltungsreferat liegen hierüber keine Erkenntnisse vor. Seitens des Kreisverwaltungsreferates wird angemerkt, dass eine ggf. erforderliche Veranstaltungsmeldung bei der Behörde erst dann erfolgt, wenn die Örtlichkeit bereits vom Betreiber (Vermieter) an den Veranstalter vergeben ist.

Nach den Beobachtungen der Olympiapark München GmbH fehlt im Segment bis 4.000 Besucher eine geeignete Halle – insbesondere zwischen September bis April – da in diesem Zeitraum die Hallentourneen stattfinden. Bei Tourneen mit Schwerpunkt Konzerte, Show und Unterhaltung gibt es entsprechende Engpässe. Speziell die örtlichen Veranstalter können hierzu objektive und seriöse Aussagen zur benötigten Kapazität machen, da bei ihnen die entsprechenden Anfragen der nationalen Veranstalter auflaufen.

Frage 6:
Ist der Stadtverwaltung, bzw. den Fachreferaten bekannt, welche in München ursprünglich geplanten Konzerte in den letzten 3 Jahren ausdrücklich wegen nicht vorhandener Raumkapazitäten hier nicht stattfinden konnten?

Antwort:
Dem Kulturreferat liegen keine Erkenntnisse vor, denen zu Folge in München wegen nicht vorhandener Raumkapazitäten Konzerte nicht stattfinden konnten.
Der Gasteig München GmbH sind keine Vorgänge bekannt.

Frage 7:
Wenn nein, wer kann nach Ansicht der Verwaltung in München solche Angaben, wie sie in diesen Tagen verbreitet wurden, überhaupt objektiv und seriös machen?

Antwort:
Um objektive und seriöse Angaben machen zu können, müssten umfangreichste, kostenintensive und arbeits- wie zeitaufwändige Erhebungen seitens der Stadtverwaltung erfolgen. Inwieweit auf dem freien Markt oder von welcher Seite außerhalb der Stadtverwaltung solche Daten erhoben werden, ist nicht bekannt. Verlässliche Auskünfte hierzu können nur die Konzertveranstalter bzw. die Betreiber von Konzerthallen selbst geben.

Frage 8:
Wird von der Verwaltung die Bereitstellung von weiteren Sälen, bzw. Hallen in München für Musik- und Konzertveranstaltungen als eine vordringliche Aufgabe der öffentlichen Hand angesehen oder könnte dies auch seriös privatwirtschaftlich finanziert und organisiert werden?

Antwort:
Die Verwaltung sieht dies nicht als vordringliche Aufgabe der öffentlichen Hand an.

Frage 9:
Welche Säle und Hallen werden zur Zeit nach Kenntnis der Stadt neu gebaut, bzw. sind in Planung und welche Räumlichkeiten fallen in den nächsten 2 Jahren weg?

Antwort:
Um diese Frage im gewünschten Umfang beantworten zu können, müssten zunächst referatsübergreifend Daten und Fakten eruiert werden.
Auch im Kreisverwaltungsreferat gibt es über neue einschlägige Objekte mit Ausnahme der kleinen Olympiahalle keine Erkenntnisse. Die sog. Elserhallen in der Rosenheimer Str. 143 (große Halle mit Besucherkapazi-

tät von 1.150, kleine Halle bzw. Ersatzhalle mit jeweils 600 Besucherkapazität) werden nach Erkenntnissen des Kreisverwaltungsreferats seit 01.07.2008 nicht mehr genutzt.

Voraussichtlich ab Mitte Oktober wird außerdem die provisorische Spielstätte des Deutschen Theater in Fröttmaning mit einer Kapazität von ca. 2.000 Plätzen zur Verfügung stehen.

Frage 10:
Welche Kapazität hat der Neubau der sog. "kleinen Olympiahalle" und ab wann steht dieser zur Verfügung?

Antwort:
Olympiapark GmbH
Die Neue Kleine Olympiahalle wird voraussichtlich Ende 2010 fertig gestellt sein und dann eine Kapazität in Höhe von 4.000 Besuchern unbestuhlt und 2.000 Personen bestuhlt für Konzerte haben.

Frage 11:
Gibt es konkrete Überlegungen, der derzeitigen Eigentümer, bzw. des Deutschen Museums selbst oder gar der Stadt, den ehemaligen Kongress-Saal des Deutschen Museums wieder als Veranstaltungs- und Konzertsaal in Betrieb zu nehmen, nachdem die anderen Nutzungen langfristig zu keinem Erfolg geführt haben und eine Wiederbelebung dieses Standortes für München sehr wünschenswert wäre.

Antwort:
Kommunalreferat
Nein. Es gibt zwar Überlegungen des Deutschen Museums, die aktuellen Nutzungen zu beenden. Der Rückbau der derzeitigen Einrichtungen mit anschließender Wiedereröffnung des Kongress-Saales für Veranstaltungen und Konzerte ist jedoch keine Alternative, die geprüft wird. Vielmehr soll das Gebäude mit Portalwirkung wieder stärker an das Museum angebunden werden und damit den Standort beleben.

Die Anlagen können im Presse- und Informationsamt angefordert werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 24. September 2008

Call-Center der Telekom in München dürfen nicht geschlossen werden
Antrag Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**:

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat
Orhan Akman
Ehrenamtlicher Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 23.09.2008

Dringlicher Antrag für die Vollversammlung am 08.10.2008: Call-Center der Telekom in München dürfen nicht geschlossen werden

Die Telekom AG plant die Schließung von mehreren Call-Center Standorten bis zum Jahr 2010, darunter auch den Standort München in der Dingolfinger Straße mit insgesamt 438 Arbeitsplätzen. Bürgermeister Monatzeder hat sich am 25. August 2008 mit einem Brief an die Telekom-Chefs gewandt und darin die Erwartung formuliert, dass die Telekom von ihren Plänen Abstand nimmt und das Service-Centers in München weiterhin betreibt. Da diese Aufforderung bisher leider ohne Erfolg geblieben ist, sind weitere Schritte nötig, um die Schließung des Call-Centers zu verhindern.

Die Beschäftigten der Telekom AG halten jeden Montag eine Protestkundgebung ab, um die Schließung des Call-Centers zu verhindern und damit ihre Arbeitsplätze zu retten. Da die Umsetzung der Schließungspläne bereits im vollen Gang ist, ist ein dringendes Handeln erforderlich.

Der Stadtrat möge deshalb beschließen:

1. Der Stadtrat stellt sich hinter die Position *(„Im Interesse der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch in dem Bewusstsein, dass ein Verbleib dieser Einrichtung auch für den Wirtschaftsstandort München von großer Bedeutung ist, möchte ich Ihnen gegenüber die Erwartung der Stadtspitze zum Ausdruck bringen, dass Sie – getreu Ihrem selbstgewählten Motto 'Umbau ist Verantwortung'- von einer Schließung des Callcenters in München absehen.")* von Bürgermeister Monatzeder.
2. Die Stadtspitze wird beauftragt, umgehend Gespräche mit dem Vorstand und der Geschäftsleitung der Telekom AG aufzunehmen und darauf hinzuwirken, dass die Schließung des Münchner Call-Centers sowie auch der anderen Call-Center abgewendet wird.

3. Der Stadtrat beschließt, bis zur Klärung des Sachverhalts alle vorhandenen Verträge der Landeshauptstadt München sowie der städtischen Unternehmen mit der Telekom zu überprüfen und soweit dies rechtlich möglich ist, diese auf „Eis" zu legen, um damit Druck auf die Verantwortlichen bei der Telekom auszuüben.

4. Der Stadtrat macht seine Solidarität mit den Telekom-Beschäftigten und seine Missbilligung der Schließungspläne der Telekom AG in geeigneter Weise in der Öffentlichkeit bekannt.

Begründung:

60 Prozent (256 Arbeitsplätze) der durch die Auflösung des Münchner Telekom-Standorts betroffenen Beschäftigten sind Frauen, 15 Prozent (63 Arbeitsplätze) sind Schwerbehinderte und 30 Prozent (128 Arbeitsplätze) sind Teilzeitbeschäftigte. Für viele dieser Beschäftigten bedeutet der Verlust ihres Arbeitsplatzes in Folge der geplanten Standortschließung eine unzumutbare Härte. Das Angebot der Telekom an Ersatzarbeitsplätzen an anderen Telekom-Standorten in Traunstein, Kempten und Augsburg ist für viele Beschäftigte ein Scheinangebot, da sie aufgrund ihrer familiären Situation oder aufgrund ihrer Behinderung in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und nicht noch längere Fahrtwege in Kauf nehmen können, als sie dies bereits jetzt tun. Darüber hinaus bringt ein längerer Fahrtweg auch höhere finanzielle Aufwendungen mit sich. Dies wiegt umso schwerer, als dreiviertel der Beschäftigten des Münchner Call-Centers in die drei niedrigsten Entgeltstufen eingruppiert sind und damit nicht gerade zum gutverdienenden Bevölkerungsteil gerechnet werden können. Ein Teil der Beschäftigten wurde erst kürzlich von einem anderen, inzwischen geschlossenen Telekom-Standort nach München versetzt, mit der Aussicht, dass ihn dort ein sicherer Arbeitsplatz erwartet. Durch eine wiederholte Versetzung werden den Telekom-Beschäftigten, ohne wirtschaftliche Not, nochmals hohe Belastungen aufgebürdet. Diejenigen Beschäftigten, die das Angebot der Telekom nicht wahrnehmen können, werden letztendlich dazu gezwungen, ihren Arbeitsplatz bei der Telekom ganz aufzugeben. Die Telekom AG kann sich mit dieser Methode betriebsbedingten Kündigungen und den damit verbundenen Konsequenzen entziehen.

Die Telekom AG begründet ihre Schließungspläne ausdrücklich damit, dass es aus Effizienzgründen erforderlich ist, wirtschaftlich unrentable, kleinere Call-Center zu schließen und stattdessen größere Einheiten aufrecht zu erhalten. Aus diesem Grunde verwundert es doch sehr, dass ausgerechnet der Münchner Standort geschlossen werden soll, da er der zweitgrößte in Bayern ist. Zudem wurde das Münchner Call-Center erst in jüngster Zeit aufwendig modernisiert. Insofern bleibt es fragwürdig, welches die eigentlichen Gründe sind, die die Verantwortlichen bei der Telekom AG zur Schließung des Standorts veranlassen.

Die Stadt München braucht den Erhalt des Telekom-Standorts München nicht nur für ihren Erfolg als Wirtschaftsstandort sondern auch, damit motivierte Arbeitskräfte weiterhin einen sicheren Arbeitsplatz haben und nicht auf öffentliche Transferleistungen angewiesen sind. Für viele von ihnen wird es schwierig werden, einen geeigneten Ersatzarbeitsplatz zu finden. Die Beschäftigten der Telekom AG sind in ihrem Einsatz für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze auf Solidarität und Unterstützung angewiesen. Der Münchner Stadtrat kann seinen Einfluss bei den Verantwortlichen der Telekom AG geltend machen und den Beschäftigten damit helfen.

Orhan Akman
Stadtrat der LINKEN.